

Schritt für Schritt: PARA Talk 2024

Die Nogo-A-Antikörper wirken. Sie vermögen verletztes Gewebe im Halsmark von inkompletten Tetraplegikern ansatzweise zu regenerieren. Von diesem Teilerfolg konnte Prof. Dr. Patrick Freund am PARA Talk vom 4. Juli der Forschungsstiftung IRP - International Foundation for Research in Paraplegia – berichten. Dank diesem Abend kommen über netto CHF 20'000.- der weiteren Grundlagenforschung zugute.

Der schön getäfelte Saal im zweiten Stock des inzwischen rollstuhlgängigen *Zunfthauses zur Zimmerleuten* am Limmatquai mitten in Zürich war gut gefüllt. Interessierte aus Forschung und Wirtschaft sowie Spender und Sponsoren erfuhren, dass schon wenig sehr viel sein kann, wenn es um die Regenerationsfähigkeit des Rückenmarks geht. Betroffene Tetraplegiker mit inkomplett verletztem Rückenmark werden selbständiger im Alltag und im Beruf, wenn sich ihre weitgehend gelähmten Hände und Arme funktional zumindest teilweise erholen. Der ebenfalls anwesende Tetraplegiker Philipp Kutter, Nationalrat, hörte aufmerksam zu.

Regeneration des Rückenmarks bleibt das Ziel

Nogo-Antikörper begünstigen die funktionale Erholung in Patienten mit inkompletter Läsion, ist jetzt im Rahmen einer Phase-II-Doppelblind-Studie nachgewiesen. 127 Patienten mit frisch verletztem Rückenmark in der Halswirbelsäule aus ganz Europa haben sich an der Studie beteiligt. Wer den Wirkstoff und nicht das Placebo erhielt, erholte sich funktional besser. Dies auch im Vergleich mit umfangreichen, seit 2001 erhobenen Verlaufsstatistiken (EMSCI-Erhebungen). Darüber berichtete Prof. Patrick Freund mit Genugtuung. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass es bis zur Zulassung von Nogo-A-Antikörpern zur Behandlung einer akuten Querschnittlähmung noch ein weiter Weg ist. Der auf Regeneration ausgerichtete Ansatz entdeckt von Prof Martin Schwab und schon früh gefördert vom IRP bleibt aber einzigartig und vielversprechend.

Die Neurochirurgie unterstützt und begleitet

Auf dem langen Weg zur Regeneration des verletzten Rückenmarks sind chirurgische Interventionen, wie sie der französische Wissenschaftler Grégoire Courtine mit der Neurochirurgin Jocelyne Bloch entwickelt hat, für Betroffene ebenfalls zielführend. Dabei wird die Verletzungsstelle mit Elektroden überbrückt bzw. das Rückenmark so stimuliert, dass sich Funktionen wieder zum Teil herstellen lassen. Darüber berichtete der Rollstuhlsportler und Sportlehrer Dave Mzee lebhaft und unterhaltend. Als unfallbedingt, inkomplett verletzter Tetraplegiker unterzog er sich nach der Erstrehabilitation einer solchen Operation. Nach langem Training kann er nun mit dem Rollator wieder einige hundert Meter gehen. Es ist aber anstrengend. Er referierte im Rollstuhl.

Anstrengend bleibt auch die weitere Forschung. Sie ist fast ausschliesslich privat finanziert. Die Stiftung IRP bleibt darauf angewiesen, dass Spender und Sponsoren sie herzlich unterstützen. Nur so kann ihr hochkarätig besetzter Forschungsrat aus vielen Projekten die besten auswählen.

Dank den interessierten Beteiligten, Spendern und Sponsoren stehen netto über CHF 20'000.- für die Forschung zur Verfügung. Besten Dank!